

# Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

## Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

**Er scheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag.** Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pf., Frachtlos extra. — Einzelnummern lauten den Monats 5 Pf., früherer Monate 10 Pf.

**Werbungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Botsen und Ausgabestellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

**Ankündigungen** sind rechtzeitig anzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis höchstens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages.

**Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden.

**Telegramme:** Tagesblatt Frankenberg-Flöha.

**Anzeigenpreis:** Die 2. resp. 3. Zeile oder deren Raum 15 Pf., bei 10 Zeilen 12 Pf.; im amtlichen Teil pro Zeile 40 Pf.; „Eingeladene“ im Redaktionsbüro 35 Pf. Für kleineren und tabellarischen Satz Ausschlag, für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Ausschreibung werden 25 Pf. Zeilenbreite berechnet. Inseraten-Ausschreibung auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

Auf Blatt 332 des hiesigen Handelsregisters, betreffend die Firma Ludwig Mänuel in Frankenberg ist heute eingetragen worden:

In das Handelsgeschäft ist der Kaufmann **Ernst August Dieblich** in Frankenberg als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Die Gesellschaft ist am 1. Oktober 1911 errichtet worden.

Die Prokura des Kaufmanns **Ernst August Dieblich** und des Kaufmanns **Arthur Oswald Drechsel** beide in Frankenberg ist erloschen.

Frankenberg, den 2. Oktober 1911.

**Königliches Amtsgericht.**

**Vorschriftsmäßige Lohnlisten für die Textil-Industrie,** nach den Vorlagen der Textil-Berufsgenossenschaft, jeder Bogen für die Jahresbeiträge von 8 Arbeitern ausreichend, — der Bogen zu 10 Pf., — hält vorrätig die **Hoffberg'schen Papierhandlung, Markt 1.**

**Abonnements auf das Tageblatt** auf den Monat **Oktober** nehmen unsere Tageblattsträger und unsere bekannten Ausgabestellen in Stadt und Land, sowie alle Postanstalten noch entgegen.

### Der Krieg um Tripolis.

Selbst die Phantasie der Londoner Berichterstatter vermag an diesem Krieg, der ganz auf die alte Weise verläuft: „Sie konnten zusammen nicht kommen, — das Wasser war viel zu tief“. Offenbar ist das der stärkste Verstoß der Italiener, daß sie es in Wahrheit durchaus nur mit Tripolis zu tun haben, nicht mit der Türkei selber, die ihre Kräfte gar nicht auf das Kampffeld bringen kann. Das ist natürlich für den Zug nach Tripolis eine sehr angenehme Rückversicherung. Deshalb auch ist es durchaus glaubhaft, daß Italien zur Stunde wirklich nichts weniger wünscht, als daß tripolitanische Brandfunken über das Meer herüber in die morische Südoestecke des europäischen Hauses fliegen. Denn sobald das sich ereignet, entsteht für die Italiener doch eine recht ernsthaftige Lage, die größere Taten erfordert, als das Begleiten von ahnungslosen Handelschiffen. Tatsächlich besteht zurzeit nach der Blockadeerklärung durch die Italiener ein **Papierkrieg**.

In dem sich nichts ereignet, als daß die Pariser einander harmlose Frachtdampfer wegzufahren suchen. Alles, was selbst die tüchtigsten, getieren noch Türkenflotten radikal vernichtenden Londoner Reporter zu melden wissen, besteht in Nachrichten über solche Begnähme von friedlichen Rähnen verschiedener Größe. Und nach den heutigen Meldungen würden die Italiener dabei nicht viel bessere Geschäfte machen, als die Türken; denn während die Italiener sich heute rühmen, einen türkischen Segler und einen Dampfer beschlagnahmt zu haben, berichtet die Mailänder „Stampa“, daß auch die Türken ein italienisches Transportschiff weggenommen hätten.

Italiens Wunsch und Wille ist auf eine glatte, raube, säuberliche Abwicklung des tripolitanischen Geschäftes gerichtet. Mit rührender und unheimlicher Bereitwilligkeit gibt es seiner Uneigenschaft Ausdruck, die Beute einzufischen, ohne dafür ernstliche Forderungen zu stellen. Das ist ein würdiges Stück für eine Kuriositätenammlung: Italien ist bereit, die Türkei großmütig zu schonen, falls sie sich geduldig ausplündern läßt und einseht, daß Italien sie mit der Amputation eines wesentlichen Gliedes keineswegs schwächen will. Offenbar ist es überflüssig, daß die Schiffe von Preveza den römischen Diplomaten womöglich noch mehr auf die Nerven gefallen sind als den Kollegen anderswo. Zeugnis davon legt die Besessenheit ab, womit die italienische Regierung immer wieder in allen Dampfstädten durch ihre Vertreter amtlich betreten läßt, sie denken nicht daran, Europa zu beunruhigen. Man habe bei Preveza nur aus Notwehr ein paar Schiffe getan.

Da die Londoner Reportage das Geschäft mit Krieg und Schlachten, Sieg und Untergang zur Stunde tot liegen sieht, verliert sie es mit

### Waffenstillstand und Friedensverhandlungen.

Insondere läßt man dabei Deutschland, den Kaiser Wilhelm und den Freiherrn v. Marschall eine rührige Rolle spielen. Herr v. Marschall soll in Konstantinopel bereits italienische Friedensvorschläge unterbreitet haben. Das ist natürlich heller Unsinn. Daß die Diplomatie auf der Lauer liegt, um sobald als möglich die gefährlichen kriegerischen Manipulationen durch nichtlebensgefährliches Wortwechseln und Depeschieren abzulösen, ist selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist dafür noch nicht die Zeit gekommen, solange die Italiener nicht fest in Tripolis sitzen. Sind sie erst so weit, dann werden sie sich gern sprechen lassen, ehe sie in das fatale Sinterland gehen. Sie werden Tripolis lieber behalten, ohne erst einen operativen, notwendigen Kleinkrieg mit den Türken zu führen. Die Hoffnung der Diplomatie ist und kann nur sein, daß die Türken, nachdem sie schandenhalber die Forderungen des italienischen Ultimatums verweigert haben, angesichts der brutalen Tatsachen sich dem Jaum fügen und aus Tripolis so weit weichen werden, daß dort Krieg wird für eine fremde Herrschaft nach ägyptischer Schablone. Immerhin muß man das abwarten. Nebenfalls hat Deutschland keinen Grund, sich besonders zu beeilen, den Engländern die Vermittlungsanstalten aus dem Feuer zu holen, wie man es, nach den Kritiken der Londoner Presse zu schließen, dort gern sähe. Das englische Juxteden nach dieser Richtung ist ein wenig auffällig und man darf es uns in England nicht überhören, wenn aus diese Aufmunterung

nicht allzusehr begeistert. Die Initiative in solchen Dingen zu solcher Stunde bringt Gefahr, sich haben und drüben die Finger zu verbrennen, sich Mißstimmung zu schaffen. England selbst jedenfalls will keine erste Rolle bei der Anbahnung einer Vermittelung in dieser Stunde spielen. Eine Konstantinopeler Drahtung besagt klipp und klar:

Der hiesige englische Botschafter hat dem Großvezir die Antwort des Königs Georg auf den Appell des Sultans mitgeteilt. In dieser Antwort wird die Unmöglichkeit hervorgehoben, eine Vermittelung zu übernehmen, und der Worte angeraten, mit allen Mitteln eine Verhandlung mit Italien zu suchen. Der französische Geschäftsträger hat dem Großvezir eine ähnliche Mitteilung gemacht.

Na also! England am allerwenigsten will sich, wie man sieht, die Finger für die Türkei verbrennen, für die seine Presse sich moralisch entrüstet. Man hat sich drüben sogar nicht scheut, einen englisch-türkischen Zwischenfall herbeizurufen, der einer Parteinahme für Italien gegen die Türkei zum Verwechseln ähnlich sieht. Aus London wird darüber gemeldet:

Einem sehr wertwächtigen Liebergeiß haben sich die Hafenbehörden von Southampton anschaulich kommen lassen. Gestern sollten dort vier auf einer englischen West-erbauten Dampfer auslaufen, die die türkische Regierung in Auftrag gegeben hatte. Die Absicht der Schiffe wurde jedoch ohne jeden erklärlichen Grund verboten. Die Dampfer sollten in den türkischen Gewässern stationiert werden, um den dort blühenden Schmuggel zu unterbinden.

Nach einer weiteren Meldung wurden die vier türkischen Dampfboote in aller Form entdeckt und dann mit Beschlag belegt.

### Vor Tripolis

hat sich inzwischen nichts Neues ereignet, doch will die „Tribuna“ wissen, daß heute die Beschießung der Stadt durch die Italiener wieder beginnen werde. Die türkische Flotte, die von den englischen Reportern wiederholt bis auf den letzten Nagel zerstückt worden ist, befindet sich nach einer Meldung von „Lloyds Agentur“ auf der Rede von Ragara (Dardanellen). Handelschiffe dürfen die Dardanellen nach Sonnenuntergang nicht mehr passieren.

### Die türkische Ministerkrise

ist noch nicht gelöst. Wie verlautet, will nun auch der Kriegsminister Mahmud Schefet Pascha von seinem Posten zurücktreten. Auch der neue Marineminister, Mahmud Wukhtac Bei, hat seine Demission eingereicht. Die Blätter ergeben sich nach wie vor in bestigen Vorwürfen gegen den ehemaligen Großvezir Hakk Pascha. In seinem Demissions schreiben erwähnt der Marineminister die Festsetzung der türkischen Torpedoboote durch die italienische Flotte und erklärt, da die Flotte, obwohl er rechtzeitig die Rückkehr der Flotte in die Dardanellen und die Flucht der im Adriatischen Meere befindlichen Flottillen in die dalmatinischen Gewässer angeordnet habe, der italienischen Flotte nicht entkommen konnte, finde er es unmöglich, aus nur interimsweise die Geschäfte des Ministeriums zu führen.

Die weiteren Depeschen melden folgendes:

**Rom, 4. Oktober.** Im Laufe des gestrigen Tages ließen die Antworten der Großmächte auf die Interventionsnote der Türkei ein. Die Antwort Rußlands wurde durch den ersten Dragoonen der Porte überreicht, die österreichische Antwort durch den erst gestern zurückgekehrten Vorkommandanten Grafen Pallavicini. Alle Antworten lauten einander sehr ähnlich und raten der Türkei zu einer raschen Einigung mit Italien. Die Situation ist somit dahin gekennzeichnet, daß die Großmächte zum Frieden raten. Deutschland hat sich bereit erklärt, im gegebenen Moment, das heißt, sobald die Türkei sich darüber geeinigt hat, wie weit oder ob sie Italiens Verlangen auf Übergabe von Tripolis nachkommen wolle, zwischen beiden Staaten zu vermitteln. Die Balkanstaaten werden ihre Neutralität wahren. Das türkische Kabinett ist noch nicht gebildet, aber Said Paschas Ernennung zum Großvezir bedeutet, daß die Türkei die alte Methode, die Verhandlungen hinauszuschieben, wieder versuchen wird in der Hoffnung, daß das Mißtrauen der Großmächte gegeneinander der Türkei nützen wird. Die Zeit des Hin- und-Herschlebens wird eifrig durch Rüstungen benutzt werden. Die Bevölkerung soll durch diese Technik des alten Said Pascha in ihrer politischen und kriegerischen Stimmung versetzt werden.

**Rom, 4. Okt.** Nach einem offiziellen Bericht besagt ein Funkentelegramm des Vizeadmirals Favavelli, daß auf die Aufforderung zur Uebergabe und Auslieferung der Stadt der türkische Kommandant mit der Bitte um Ausschub geneigt habe, der auch zugestimmt wurde. Gestern nachmittag ist die Fest abgelaufen. Man hat bisher noch keine Nachricht von einer Beschießung von Tripolis, sondern weiß nur, daß die Stadt fast verlassen ist, da die Bewohner massenhaft flüchteten und in das Innere des Landes gezogen sind. Die Blockade hat begonnen und bereits Mangel an Lebensmitteln erzeugt, worunter auch die Garnison leidet. Die Verteidiger sollen sehr entmutigt sein.

**Rom, 4. Okt.** Ein Telegramm des Vizeadmirals Favavelli aus Tripolis besagt, daß die Aufforderung an den türkischen Kommandanten in Tripolis, die Stadt zu übergeben, von dem türkischen Kommandanten mit dem Gegenvorschlag beantwortet wurde, noch eine neue Fest zu gewähren, während welcher er sich entschließen wolle. Diese Fest wurde von den Italienern zugestanden und ist im Augenblick abgelaufen. Man erwartet nunmehr, daß die Ereignisse sich rasch abwickeln werden. Ein Konstantinopeler Meldung aus Tripolis zufolge hat der Platzkommandant erklärt, daß die Garnison von Tripolis von 25 000 Mohammedanern bereit sei, gegen die Italiener zu kämpfen.

**Rom, 4. Okt.** Die Regierung veröffentlicht eine Note, worin die Presse und das Publikum aufgefordert werden, alle Meldungen aus türkischen Quellen mit Vorbehalt aufzunehmen, da sie meistens falsch sind. Die Meldungen bezwecken nur Beunruhigung, sowie eine Verfeindung der Mächte untereinander hervorzurufen.

**Rom, 4. Oktober.** Der italienische Kreuzer „Marco Polo“ hat einen türkischen Kreuzer angehalten, der einen General und 200 Soldaten, ferner eine Ladung von 5000 Gewehren und viel Munition an Bord hatte. Der erbeutete Kreuzer wurde nach Tarent gebracht.

**Rom, 4. Oktober.** Italienische Kriegsschiffe haben den englischen Dampfer „Sheffield“ festgenommen, der 6 türkische Offiziere, Waffen, Munition und Befestigungsmaterial an Bord hatte. Da der Kapitän des Dampfers den Ausweis erbringen konnte, daß er im guten Glauben handelte, wurde er frei gelassen. Die türkischen Offiziere wurden an Bord gebracht, die Ladung beschlagnahmt.

**Paris, 4. Oktober.** Nach einer Depesche des „Matin“ aus Konstantinopel sind an der albanischen Küste vier türkische Transportschiffe mit Truppen und Munition an Bord von den Italienern beschlagnahmt worden. Der italienische Oberkommandierende hat ein Ultimatum an den Festungskommandanten von Preveza gerichtet, worin dieser aufgefordert wird, die im Hafen liegenden vier türkischen Torpedoboote anzuliefern, widrigenfalls eine Beschießung der Festung stattfinden werde. Die gestellte Frist ist gestern abend abgelaufen. Diese Nachricht wird auch von anderer Seite bestätigt.

**Wien, 4. Oktober.** Nach einem Telegramm aus Augusta weht, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Syracus gemeldet wird, seit gestern nachmittag 1/8 Uhr die italienische Flagge auf den Forts von Tripolis.

**Rom, 4. Okt.** Die Regierung stellt energisch in Abrede, daß sie überhaupt daran denke, sich auf Friedensverhandlungen mit der Türkei auf Grund von Kompensationen einzulassen. Die Türkei habe die italienischen Forderungen abgelehnt und es auf den Krieg ankommen lassen. Nunmehr müsse die Türkei auch die Folgen ihres Verhaltens tragen.

### 16. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins.

#### Zweite Hauptversammlung.

1/8 Uhr eröffnet der Vorsitzende mit einigen die Teilnehmer beglückwünschenden Worten die Versammlung und teilt mit, daß auf das an den König abgeschickte Jubiläumstelegramm folgende Antwort eingegangen sei: „Se. Majestät der König lassen den zur 16. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins in Leipzig vereinten Herren Volksschullehrern die herzlichsten Dank aussprechen für den ihnen gesandten Jubiläumsgruß. Generaladjutant v. Müller.“ Des weiteren wird mitgeteilt: Der sächsisch-großherzogliche Herrin Gemahlin hat an den Vorstand eine Einladung gelangen